





6 12

M L L A S S A.

Schäfferey.

Anno 1668.



Inhalt des Spiels:

Der Schäffer Meliboeus hatte sich in die Melissa verliebet und ihr ehliche Treue zugesaget. Cupido, dem diese Liebe von der Schäfferin nicht gedancket werden wolten / suchet derselben Vollziehung durch allerhand Verhinderungen zu verzögern. Daher dann Melissa in grosse Wiedertwärtigkeit gesetzt wird. Der hochberühmte Ritter Amyntas aber entlediget sie derselben und verschaffet / daß Melissa mit dem Meliboeus vermählet wird.

Personen.

Juno } als Vorredner.
Venus }
Meliboeus / ein Schäffer / der Melissen Bräutigam.
Melissa / eine Schäfferin / des Meliboeus Braut.
Amyntas / ein hochberühmter Ritter / des Landes Regente.
Cupido.
Mercur.
Charmion / der Juno Priester.
Hyccas / ein Vieh-Hirte.
Piphynx / ein Ziegen-Hirte.
Chor der Schäffer und Schäfferinnen.

Hierzu kommen:

Damastor / ein Kiese des Amyntas.
Des Amyntas übrige Leute.
Die Cupidines.

Der Schau-Platz ist ein Lust-Wald.

Zorrede.

Juno und Venus.

(Beide Göttinnen haben jede ihren eigenen Himmlischen Wagen/darinnen sie in der Luft aufgezo-gen und einander entgegen gefahren kommen.)

JUN. **S**o glaubstus nicht! O Kind der eiteln Wellen;
O Tochter aus dem Schaum/
Daß deine Gluth nur sey ein bloßer Traum!
Der jähling auf-kan-schwellen
Und plötzlich dann verschwindt?

BEN. Wem Venus und ihr Kind
Die süße Brunst in Blut und Adern jagen/
Der wird mir nicht von eiteln Träumen sagen.
O Juno/spotte nicht!
Du hast ja selbst zu deinem Leid erfahren/
Wie Jupiter für mich mit tausend Scharen
Der Liebes-Farthen spricht.

JUN. Die sind dahin und alle nun verschwunden.

BEN. Doch machten sie dir tieffe Herzens-Wunden.

JUN. Die Wund ist schlecht/die bald fällt wieder zu.

BEN. So ist's doch was/daß ich durchs Feuer thu.

JUN. Land! **BEN.** Brand! **JUN.** Wie groß? **BEN.** Der
Marck und Bein verzehret.

JUN. Der wie ein Rauch in alle Lüfte fähret.

BEN. Der wie ein Leim Herk/ Haupt und Glieder faßt.

JUN. Doch aber nicht ins Ehe-Bette paßt.

BEN. Manch tausend Paar kömmt nur durch mich zusammen.

JUN. Was aber wirds? Wie dauern deine Flammen?

Wenn sich die Brunst des Herzens abgekühlt
Und niemand mehr die geilen Lüste fühlt!

So brennt das Feuer trübe;
So stirbt die laue Liebe.

VEN. Was thut denn nun die Juno wol dabey?

JUN. Dieß/ daß die Gluth keusch/ treu und ewig sey.

VEN. Es ist ein Joch/ nach dieser Art zu lieben/
Voll Müß und voll Betrüben.

JUN. Ein Joch/ das leichte wird/
Wenns Juno hilfft ertragen.

VEN. Die Freyheit zu verjagen!

JUN. Der lebet frey/ den Zucht und Tugend blindt.

VEN. Der lebet frey/ den meine Gluth entzündt.

JUN. Die macht das Herz in schnöder Lust zum Slaven.

VEN. Sie bringt das Herz in einen sichern Hafen.

JUN. Sie stürzts vielmehr in eine wilde See/
Voll Jammer und voll Weh.

Was meine Gluthen wärmen/
Das wächst und grünt und blüht/
Daß man zu keiner Zeit mit Schmerzen sieht
Ein nachbereuend Härmen.

Kein Trübsal lescht die Flammen;
Kein Sturm zerstreut sie nicht/
Wenn zweyer Herzen Sinn durch Treu und Pflicht
Mein Bund geknüpft zusammen.

VEN. Sind nicht der Venus Flammen

Die rechten Lebens-Ammen/
Der Zucker aller Seelen

In ihren Herzens-Hölen?
Nichts süßers ist zu finden;

Nichts kan so bald entzünden;

Nichts labt der Menschen Herzen/
Als meiner Liebe Schmerzen.

Dein

ZUN. Dein Lieben ist ein Gift.
 Denn seine Lust muß bunte Molch und Schlangen
 Mit Ach und Weh empfangen/
 Das alle Herzen trifft/
 Die du hast eingenommen.

VEN. Woher ist doch mehr Ach und Weh gekommen/
 Als/ wenn du hast die Menschen eingejocht?
 's Ist schlechtes Heyl/ worauf der Ehstand pocht.
 Wems wol gefällt/ der mag daran sich laben.
 Ich mag mirs gar nicht haben.

ZUN. Dein leichter Sinn acht nicht auf gute Zucht.
VEN. Mir schmeckt der Wollust Frucht.
 Die kan allein ich francken Herzen geben:
 Durch die allein muß ware Liebe leben.

ZUN. Durch die erstickt der keuschen Liebe Bluth
 Und wird ein Gift voll tödtlich-arge Wuth.
 Durchlauchtige Helden-Crone/
 Die umb den Platz der offnen Bühne sitzt/
 Und sich aufs Spiel des Schaffer-Volckes spitzt/
 Du hörest iht/ wie Venus mir zum Hohne
 So schnöde Reden führt.
 Dein Urtheil sey der Ausschlag unsrer Sachen
 Und/ ob ich nicht die wahre Bluth kan machen/
 Die alle Welt mit Ehr und Glücke ziert.

VEN. Ich bins! **ZUN.** Ich bins! **VEN.** Du fehlst! **ZUN.**
 Du fehlst! **VEN.** Du treugest!

ZUN. Du Wäscherin / du leugest!
 Melissa soll es iso bringen hen/
 Was meine Lieb und deine Thorheit sey.

Erster Handlung

Erster Auftritt.

Melissa.

Juno macht die keuschen Flammen!
Juno bringt ein Paar zusammen!
Gott Cupido thut es nicht!
Der arge Bösewicht!

Was zwingt uns dann die schnöde Brunst?
Ein Schäffer wird durch Zucht gewonnen.
Die Tugend/ die erhitzt die Gunst/
Dadurch die Liebe wird begonnen.
Das andre Lieben ist ein Nu
Und stöhret auch der Seelen Ruh.

Mein Meliboeus warff auf mich
Das Kley nod seiner reinen Liebe/
Nicht/ weil ich/ Amor/ bate dich/
Noch/ weil ich dir die Macht zu schriebe:
Du warst dem Werke ganz nicht nah.
Es war ein andrer Antrieb da.

Juno macht die keuschen Flammen!
Juno bringt ein Paar zusammen!
Gott Cupido thut es nicht!
Der arge Bösewicht!

Zwenter Auftritt.

Cupido und Melissa.

(Cupido der die
Melissa behorcht/
kômmt aus der Luft
zu ihr hernieder.)

CUP. Was spricht der freche Mund?
Darffs wol Melissa wagen/
So fühne raus/ zu sagen/
Daß nicht durch mich die Herzen werden wund?

Ver

MEL. Verwunden kanstu sie/
Doch nicht vergnüglich heilen.
CUP. Du wirst dich übereilen!
MEL. Ach nein! Ich habe nie
Ein anders können meinen.
CUP. So willst du mir die grosse Macht verneinen/
Die alle Welt in sich hat eingeschränckt?
MEL. Mich hat sie nie gezwungen/
Mich hat sie nie gekränkt.
Es ist mir doch gelungen.
CUP. Bedenck es wol/ was du dir sehest für!
Hier ist ein Gott/ der deinen Trost kan straffen.
MEL. Melissa wird deswegen sicher schlaffen.
Ich fürchte mich kein Härchen nicht für dir.
CUP. Wilstu allein dein Lieben mir nicht dancken?
MEL. Ich lauff in andern Schrancken/
Als die dein Pfeil mit leichten Flammen steckt.
CUP. Mein Pfeil ergötzt und schröcket.
Ich kan dir wol dein süßes Lieben säuern/
Und dir den Kopf mit scharffer Lauge scheuern.
MEL. Ey! säure/ scheure nur!
Du solst mich nicht verleiten/
So lang ich diese Flur
Und diese Trift im Leben muß beschreiten.
CUP. Du weist noch nicht/ was Amors Grim̄ vermag.
MEL. Ich weiß/ sein Grim̄/ der ist ein Donnerschlag!
Der Heu und Spreu und Stoppeln niederschläget.
Die Eichen trifft er nicht.
Ha! Schwacher Gott/ dein Pfeilchen das zerbricht/
Wenns deine Senn auf solche Felsen träget.

Drit-

Dritter Auftritt.

Cupido.

Cupido / bistus noch?
Kannst du / ein Gott / so schändliche Schmach ertragen?
Was wird der Erdkreis sagen?
Dein Ansehen kriegt ein Loch
Und wird mit Macht sich endlich abschneiden/
Wo du das Ding wirst leiden.
Tilg ihre Liebes Gluth
Mit Bley und Enß aus Norden/
Bis nichts nicht drauß geworden!
Wirff Haß und Zank in das verwegne Blut!

(Mercur kömmt
gleichfalls aus
der Luft her-
nieder.)

Vierter Auftritt.

Mercur und Cupido.

MERC. Wer hat den Gott der Liebe

In Helm und Harnisch bracht?

CUP. Der unsre Macht veracht.

MERC. Verächter sind die rechten Ehren-Diebe!

Wer aber ist so kühn und frevelhaft!

Der solchen Unrath schafft?

CUP. Die Schätferin Melissa darff es wagen/
Uns Spott und Hohn zu sagen.

Die muß man dann mit Straffe sehen an.

MERC. Das ist sehr recht gethan.

Wer Amors Ehr und Glimpf gedencet zu schänden/
Des Ruhstand muß sich enden.

CUP. Ich dachte zwar auf eine schärfre Rache.

Doch magß vor dießmal seyn!

Daß ich ihr nur ein wenig Händel mache.

Denn

Denn all-zu-scharff das schadet.
Ich dürfft es ärger machen.
Man spührt's in allen Sachen/
Da Zorn und Grimm nicht Maas und Anstand hat.
Die Hitze bringt uns nicht
Zum rechten Zweck und Ziele/
Davon so mancher siele/
Wenn er den Sinn auf jähe Bluth gericht.
Die Zeit/ die mildert viel
Und Tröpfeln bricht auch Steine.
Die Macht thut's nicht alleine.
Die Langmuth findt und trifft das rechte Ziel.
Du/Majens Sohn/must mir das Werck erfüllen
Umb Hersens Liebe Willen.

MERC. Mercur ist hier/ was heischt Cupido dann?

CUP. Du weißt/was Schmerz und Angst ein Herze fühlet/
Das lange Zeit sein ander Ich nicht sieht.
Mein! schaue doch/ ob sich das Werck so spielet/
Das Meliboeus mit dir zieht
Auf eine Zeit in frembder Wälder Schatten.
Was gilt's/ es soll Melissa dann ermatten.

MERC. Das ist ein Thun/das ich verrichten kan.

CUP. Sind Schaffer-Kleyder hier/ mich zu verstellen?
Da! da! Flugs zeuch sie sie an!
Der Schaffer köm schon her auf diesen Plan;
Zu dem du dich nur balde magst gesellen.

(Cupido schwinget sich durch die Luft davon.)

(Hier wird
von 2. Cu-
pidinnē ein
Schaffer-
Kleyd aus
der Höhe
hernieder
gebracht.)

Fünfter Auftritt.

Mercur und Meliboeus.

MERC. Freund sey begrüßt! MEL. Danck für den frembden
Gruß!

Wo kömstu her? MERC. Ich bin aus fernen Feldern
Und ziehe rumb in weitgelegnen Wäldern/

B

Der

Der Schaffe Nutz zu lernen und zu sehn.
Beliebt dir's auch? Man lernet nichts daheim
Vollkommen aus/ obs nutzbar kan geschehn
Und/ ob sich's auch zu einem Schäffer reime.

MEL. Du machst mir Lust! Ich ziehe mit dir fort!
Hier hastu Hand und Wort.

Sechster Auftritt.

Melissa/ Meliboeus und Mercur.

ME. Komm/ meiner Augen Wende;
Da ist ein Schmuck für dein gekräuselt Haar!
So gut er hier im ganzen Walde war!

MEL. O/ meines Herzens Freude/
Die süsse Lust/ die uns bisher vergnügt/
Die müssen wir ein Weilgen nun entpähren.

ME. Wie hat sich das gefügt?

MEL. Die Fremde wil mir grossen Nutz gewähren/
Der Vieh und Trift zu gute kommen kan
Und/ dieser Schäffers Mann/
Der wil mich an- mit führen.

ME. Entführen! Ach! das ist ein schmerzlich Weh!
Kan wol mein Trost mir solches Lend erwecken?

MEL. Laßt/ schöne Schäfferin/ Euch nicht erschrecken!
Es ist ein kurzes Lend.

ME. Das stündlich wächst in meiner Einsamkeit.
Ein Mutterloses Lamm wird schlecht gedenen.

MEL. Die Zeit kömmt rumb/ so giebt's ein großer Freuen
Durch frohes Wieder-sehn.
Das kan gar bald geschehn.

MEL. Die Liebe wird durch Absenn mehr erhisset.

ME. Allein das Herz auch desto mehr gerisset.

Der

MECE. Der Liebe Blut zündt Blut und Flammen an.
ME. Das frist das Herzk/ wie einen Linden Spahn.
ME. Ein Herke wird von Liebe nicht verzehret.
ME. Welch Herke wird von Liebe dann ernehret?
MECE. Das seine Treu der Gluth zur Speise giebt.
ME. Und sich für Harm bis auf den Todt betrübt?
ME. Man muß sich nicht das Härmen lassen quälen!
ME. Bey Einsamkeit wächst Harm in unsren Seelen.
MECE. Der wird durch Muth und Hoffnung ausgerott.
ME. Wenn Hoffnung nicht durch Furcht uns wird ein
Spott.

ME. Mein Nutzen heischts/ das ich mich auf- muß machen.

ME. Es sind wol nöthge Sachen!

Wer ist denn mehr; Ich/ oder alles Vieh?

ME. Melissa bleibts/ schon ich von hinnen zieh.

Hier dieser Ruß/ der soll mein Wort verriegeln.

ME. D! könt ich doch die Wege nun verriegeln!

So fiel ich ja in solches Elend nicht!

Das mir mein Herke bricht!

Siebender Austritt.

Piphonx/ Melissa/ Meliboeus und Mercur.

PYPH. Glück zu! ME. Ey recht! PYPH. Was giebts den
da zu weinen?

Das Weiber/ Volck/ das kan zwar balde greinen.

Mein Lepsch kan auch/ so oft der Schelm nur mag.

ME. Ich wil noch diesen Tag

Mit diesem Schäffers- Mann von hinnen reissen;

Das geht Melissen nah.

PYPH. Sieh! Alberstolz; sieh da!

ME. Du sollst indeß die Freundschaft mir erweisen

B ij

Und

Und mit zum Rechten sehn/
Damit mir nicht wo Schaden kan geschehn.

PYPH. Ich bin ein ehrlich Kerl. Du darffst mir trauen.
Als Damon lebt auch in der Frembde war/
Da ließ er mir sein Wesen ganz und gar.
Ich wil dir schon mit Fleiß zum Rechten schauen.

MEL. Melissen sonderlich befehl ich dir/
Damit ihrs nicht an Rath und Schutz gebreche;

PYPH. Und sie sich nicht in einen Nagel steche!
Ich bin dir gut dafür.

MEL. Nun fort! MEL. Mein Kind/ lebt unterdeß zu frie-
Wir sind ja nur auf kleine Zeit geschieden. (Den.

MEL. Ist denn der Schluß so festiglich gefast;
Und/ werd ich denn durchs Glücke so gehast?
So wil ich mich nur geben.
Lebt wol/ mein trautes Leben!

MEL. Verjagt die Traurigkeit;
Legt Harm und Grämen nieder!

MEL. Verfürzt mein Herzeleid!

MEL. Ich kehre bald! MEL. Kehrt bald und glücklich wieder!

Achter Auftritt.

Piphyr und Melissa.

PYPH. Melissa schlägt den Dvarek nur aus dem Sinn!
Er ist zwar diesmal hin/

Doch wird er nicht sein- tage draussen bleiben.

Wir wollen schon indeß die Zeit vertreiben.

MEL. O wie herzlich;

O wie schmerzlich

Thut das harte Scheiden weh!

Sinn und Muth und Herk und Glieder

Sterben hin und sincken nieder/

Daß ich drüber fast vergeh.

Jamo

Jammer-Scheiden;
 Zeit voll Lenden!
 Ach! wie bring ich dich doch hin?
 Meine Freude die verblühet/
 Nun mein Labsall von mir ziehet
 Und ich ohne Sonne bin.
 PZH. Man muß einander nicht
 Stets auf der Labbe liegen!
 Damit ist nicht der Handel ausgericht.
 Ihr werdet ja einmal die Gnüge kriegen.
 MEL. D Grober/meinestu/ daß keusche Seelen
 So schöne Lust erwehlen
 Zu ihrer Gnüglichkeit?
 Es ist ein edler Ziel/ so dir verborgen.
 PZH. So! so! Ja/ guten Morgen!
 Das Ziel ist nicht gar weit.
 Mann kennt Euch wol/ wie eure Krende schreibet!
 Ich weiß es schon/ wie daß ihrs/ Mägdgen/ treibet.
 Doch/ send nur from! denn Meliboeus kan
 Euch helfen als ein Mann!
 MEL. Pfun! packe dich! PZH. Ja packe dich! MEL. Du
 PZH. Du schöner Korren-Engel! (Bengel!

Neunter Auftritt.

Melissa.

Kein Schaff in wilden Wüsteneyen
 Ist so voll Angst/ als ich izt bin/
 Nun meines Herzens Trost ist hin/
 An dem ich mich sonst kunt erfreuen.
 O Einsamkeit voll Müh und Noalen!
 O Trauer-Tag! O Jammer-Nacht!
 Nun wird des Feldes Lust und Pracht
 Ein Scheu und Eckel meiner Seelen.

Kein Quell; kein Hügel und kein Schatten;
Kein Baum; kein Blümchen und kein Gras
Setz meinem Trauren Ziel und Maas!
Ach/ Himmel; Ach! Ich muß ermatten!

(Cupido/ so sie aber-
mals behorcht, kömte
wieder aus der Luft
zu ihr.)

Zehender Auftritt.

Cupido und Melissa.

CUP. Ermattstu/ Stolze! Wie?

En! schlottern deine Knie?

Kan nun Cupido dich zu paaren bringen?

MEL. Cupido kan allein Verzagte zwingen.

Die Traurigkeit hat zwar mein Herz umfaßt;

Das aber hat noch nichts auf dich gepaßt.

Gedult und Zeit wird alles überwunden.

CUP. Du sollst iht stracks gewünschte Hülffe finden/

Wenn du bekennst/ daß ich derselbe bin/

Durch den allein liebt eine Schäfferin.

MEL. Ich thu es nicht! CUP. So wil ichs ärger machen!

MEL. Ach! daß ich nicht kan lachen!

CUP. Kein Stern/ der trozet mich;

Kein Wild/ das strebt mir wieder;

Vieh/ Vogel/ Fisch und alles beuget sich

Und legt sich für mir nieder.

Soll eine Schäfferin

Mich dann allein nicht ehren;

Da überall ich doch so mächtig bin/

Daß niemand sich darff wehren?

MEL. Ja! eine Schäfferin verachtet dich

Und spottet deiner Liebe.

CUP. Wo du/ Melissa/ mehr erzürnest mich/

So hüte dich/ daß ich nicht härter übe

Mein

Mein Rach-Ampt. MCE. Was? dein Prach-Ampt?

EUP. Deine Qual!

MCE. Die trifft mich nicht einmal.

EUP. Du solst es schon empfinden!

MCE. Du solst mich schon nicht finden.

Elfter Auftritt.

Cupido.

Das ist ein Schelm/ der nicht zu zähmen ist!

Cupido/ fort und dencf auf weitre List! (Er geht stille mit sich zu rathe.)

Eine wackre Schafferin

Kan es nimmermehr vertragen!

Wenn ein Bauer kömmt dahin!

Ihr von Lieben was zu sagen.

Denn ihr Herze wird durch Euser-Sucht gerickt!

Und ihr Geist durch Zorn erhitzt.

Sie empfindis/ als einen Schimpf!

Wenn er kömmt / ihr lieb-zu-kosen

Und sein allerbesten Glimpf

Ist ein Dornstrauch ohne Rosen.

Es Ist ihr eine Marter/ Angst und grosse Pein

Also schlim bedient zu seyn.

Wolan/ da kömmt ein Kauz/ der kans verrichten

Mein Trachten und mein Tichten.

Zwölfter Auftritt.

Hycas und Cupido.

HCE. Mein Endt! Mein Balle ihuis!

Der Dieb/ der ist so Muths;

Es irrt ihn nichts! Er flennt mit Maul und Nase;

Und geht/ als wie ein Held/ bis Bauch im Grase.

Wer

Wer ist der Junge da?

CUP. Du tritt mir nicht zu nah!

HIER. Hier ist ein Gott! HIER. Ein Gott? Du arme Kröte!
Wenn ich dich doch umb Sonn und Regen bäte!

CUP. Siehstu nicht hier das göttliche Gewehr?

HIER. Das dächt ich nimmermehr/
Daß diese Puppen/Sachen
Was göttlichs solten seyn.

CUP. Ich wil die Probe machen.

HIER. Nun narre dich! CUP. Wie ist dir? Triffst nicht ein? (Cupido

HIER. Es wird mir traun umbs Herz ein bißgen bange! verlezt ihn
mit einem
Ich sehne mich! CUP. Wornach denn? HIER. Ich Pfeil.)

verlange!

CUP. Was? HIER. Ach! CUP. Sags! HIER. En! CUP. Wie
ists? HIER. Ich weiß es nicht!

CUP. Was wilstu dann? HIER. Die Dirne! CUP. Was für
eine?

HIER. Melissen! CUP. Traun? HIER. Die ist es/die ich meine.

CUP. Recht! Also war mein Absehn eingericht.

Nun wird der Handel gehen!

Du/stehe zu/wie daß du kanst bestehen.

HIER. Was soll ich sehn?

(Cup do gehet durch die
Luft von ihm hinweg.)

Dreyzehender Auftritt.

Hycas/Chor der Schäffer und
Schäfferinnen.

HIER. Glück zu ihr Schäffers Leute!

Mein! Wißt ihrs auch/wie mirs gegangen heute?

CHOR: Die Schäffer und die Schäfferinnen!

Die fragen nicht nach solchen Leuten viel;

Weil ihrs Thuns gesetztes Ziel

Sie heißt die Zeit gewinnen.

Man

HYE. Man fragt ja wol/ was Nachbar Hyccas macht
Und/ ob er lebt/ liebt/ weinet oder lacht?

CHOR: Was kümmern uns so schlechte Sachen.
Das Schäffer-Volck ist viel zu gut dazu
Und sorget nicht für Kalb und Kuh/
Noch/ was die Hirten machen.

HYE. So muß ichs euch dann selbstem machen kund.
Mein Herzk ist wende-wund.

CHOR: Da magstu sehn/ wer dirsk kan heilen.
Hier unter uns nimt dein sich niemand an.
Köm jo nur nicht auf diesen Wahn.
Du möchtest dich übereilen.

HYE. Mein Herzk brennt mein-traun/ auch nicht nach Euch.
Ist keine doch von Euch Melissen gleich.

CHOR: Wil Hyccas an Melissen freyen.
Ach lacht doch lacht! Du armes plumpe Thier!
Nimstu dir solche Sachen für/
Da sich wol Schäffer scheuen?

HYE. Ein Freyer hat ein Herzk/ als wie ein Brodt.
Man muß das Glücke suchen.
Die Sau findt Mast beyh Eichen und beyh Buchen;
Und sucht sie nicht/ so leidt sie Hungers-Noth.

CHOR: Das Glücke liebet nur die Samen.
Ein Hirte kriegt kein Schäffer-Mägdgen nicht.
Es were nicht wol ausgericht
Und wolte selkam scheinen.

HYE. Wer weiß noch/ wie sichs fügt!
Ihr herzen lieben Leute!
Hat Mopsus nicht die Nisa weg-gekriegt
Zu einer Liebes-Beute?
Ein ehrlich Blut/ als ich/ das wagts drauf hin.
Was gilts/ ob ich nicht morgen Bräutigam bin?

¶

Zwey=

Zweyter Handlung

Erster Auftritt.

Charmion und Hycas.

- CHAR. Wie ist dir dann geschehen?
O Hycas! HYE. Ach! so weh! so weh! so weh!
Ich weiß nicht/ wo ich geh und wo ich steh.
CHAR. Hastu vielleicht Gespänste wo gesehen?
HYE. Nein/ Vater! Ach! ich sähe gern eins hier.
CHAR. Das wünsch ich nimmer mir.
HYE. Ihr wißt nicht/ was ich meine.
CHAR. Was ist dir denn? Hat dich 's Almyntas Heune
Vielleicht erschrockt? HYE. Den kenn ich alle schon.
CHAR. So sag mirs dann/ mein Sohn/
Was ist es sonst? Vielleicht schaff ich dir Friede.
HYE. Mein Herze liegt und pocht
Und qualmt und seudt und kocht/
Als wie ein Kessel Sieder.
CHAR. Was ist es endlich dann/ das dich betrübt?
Du bist gewiß verliebt?
HYE. Recht/ Vater/ recht! Das ware recht getroffen!
CHAR. Wo wilstu denn des Herzens Ruhe hoffen?
HYE. Meliffgen/ dacht ich so/ die möcht es seyn.
CHAR. Das bilde dir nicht ein.
Ihr seyd ja nicht von gleichem Stand und Ehren.
HYE. Der Stand kan nicht der heissen Liebe wehren.
CHAR. Wer ungleich freyt/der freyt nach Spott und Hohn.
Und/ kan ers gleich erlangen/
Woran er hat Herz/ Sinn und Muth gehangen/
So kriegt er doch viel Unglück lezt zum Lohn.

Ein

Ein ungleich Paar spannt niemand in den Pflug/
Sonst pflügt er nur zu Schaden.
Und niemand traut nur einem gleichen Faden.
Wer Gleichheit braucht/ ist hier alleine klug.
Und über dieß/ ist Meliboeus nicht
Melissen schon und sie ihm auch verpflichtet?

HYE. Hat er sie doch daheim sitzen lassen.

CHAR. Des hat sich ja noch keiner an-zu-maßen.

HYE. Hier ist sie selbst.

Zweyter Austritt.

Hyccas/ Melissa/ Charmion.

HYE. Du Krafft-Dieb meines Muths!

Du herker Thu-viel guts!

Du gar zu gräulche Schöne!

Nach der ich mich mit ganzem Leibe sehne!

MEL. Was wil der Narre dann?

CHAR. Er hat das Herz-Gespann.

HYE. Ey! laßt mich doch gebahren!

Sie solls ja schon erfahren.

MEL. Was solls dann endlich seyn?

HYE. Du bist so gar zu fein!

So gäthlich/ wie ein Mäußgen;

So niedlich/ wie ein Zeißgen;

So klug/ als wie ein Füchßgen;

So schlau/ als wie ein Luchßgen.

So blanck/ wie meine Blässe;

So frisch/ wie Borren-Kresse;

So schlang/ wie eine Zanne;

Ey nim mich doch zum Manne!

MEL. Ists sonst nichts nicht mehr?

Der Herre kans nur sagen.

E ij

In

HYC. In Ernst! Wenn soll ich dich umb Antwort fragen?
MEL. Wenns auf die Erndte schneht. HYC. Oho! nicht ehr?
MEL. 's Ist Zeit genug! HYC. Wer wil so lange harren?
MEL. Mein Vater/ komit und bringt mich von dem Narren.
CHAR. Wir wollen gehn. MEL. Nach Junoos Tempel zu.
CHAR. Der Göttin Lob zu singen.
MEL. Und ihr Gebet und Opfer dar zu bringen/
Als wie ich immer thu.

Dritter Auftritt.

Hyccas.

Das stolze Schäffer-Zeug kan mächtig gruncken.

Und sind mir doch/ mein Eydt/ so grobe Struncken/

Als unter uns feintage können seyn.

Was bilden sich die Leutgen doch nur ein?

Was mach ich nu? En harre! Nichts! Das gehet!

Nein! Wie denn so? 's Ist auch nichts! Das bestehet!

Ja! Das ist gut! Da kom ich mitte fort!

Das hilfft noch mehr/ als böf und gute Wort.

Wo nicht Geschenke blincken/

Da kömmt kein Freyer auß;

Da hilfft das Augen-Wincken

Nicht eine kahle Lauf.

Verliebt seyn und nichts geben/

Das macht gar schlechten Brand.

Das ist der Liebe Leben/

Sein bald was in die Hand.

Hier hab ich noch ein bißgen was beisammen.

Vielleicht erweckts Melißgen ihre Flammen.

Ich muß es packen aus! Sie ist schon da.

(Hier nimt er seinen Carnier abe und langt setae Geschenke herauß.)

Bier

Vierter Auftritt.

Melissa und Hyccas.

MEL. Es flog mir zur Linken eine Krahl
Wie ich vom Tempel ginge.

Das zeigt mir auf unglückselige Dinge.

HYC. Du kannst wol glücklich seyn/
Wenn du mir stillst die schwehre Liebes-Wein.
Dar ist mein Schatz/ der soll mir Ansehn machen.

MEL. Was bringstu hier für Sachen?

HYC. Du weist/ wie du durch unversehnen Fall
Mir meines Herzens Stall
Mit Krippen und mit Rauffen

In Brand gebracht: Leschtu die Gluth nun nicht/
So muß ich traun für Angst ins Wasser lauffen.

MEL. Wenn sonst nichts geschicht!
Es ist zu fett für dich/ du Ochsen-treiber!

HYC. Wie hönisch sind die Weiber!
Ich mag ja nicht umbsonst.
Schau! hier ist was für deine süsse Gunst!

MEL. Was soll mirs dann? Ich weiß nichts an-zu-fangen
Mit dieser Puffelen.

HYC. Du kannst dein Tage prangen
Mit ihrer Zier. Drum höre/ was es sey/
Das ich dir hier aus treuer Liebe schencke:
Die Peisiche da/ hat zwar nur ein Gelenck/
Sie peischet aber doch so starck und gut/
Als keine sonst thut.

Meins Vaters Vaters Vater
Schlug seiner Mutter Kuh
Zwen Augen aus und Schwanz und Ohren abe.

MEL. Was meinstu denn/ du grobes Rind-Vieh du/
Daß ich daran so großes Labfall habe.

HYE. 'S Ist aller Ehre werth/
Was uhralt her man von den Eltern erbet
Und nicht flugs stracks das erste Jahr verderbet.

MEL. Ich habe ja noch nichts von dir begehrt.

HYE. Brauchstu sie nicht? So nim doch diese Hörner.
Ich hätte nicht fünf-hundert Schöffel Körner
Genommen sonst dafür.

Nun wil ich sie gar gerne schencken dir.

MEL. Die sind für dich/ du Schlüssel!
Und schicken sich auf deinen Kopf/ du Püffel!

HYE. Neun ganze Mandel Rüh
Die hat der Kerl/ der sie vor dem geführet/
Versehn ohn alle Müh;
Gank recht/ wie sichs gebühret.
Es sind manch hundert Jahr/
Daz sie bey uns in unsrer Freundschaft blieben.
Mein Vater hats gar fleißig aufgeschrieben/
Dieweil er hier im Dorffe Schreiber war.

Fünfter Auftritt.

Melissa/ Hyccas/ Piphynx.

MEL. Was bringt uns Piphynx? PYPH. Was? Ein Herk
voll Enfer!

HYE. Wer uhrsachts? PYPH. Du! HYE. Ich? PYPH. Ja!

HYE. Wo tret ich dir zu nah?

PYPH. Was hattstu ist mit der vor ein Gezeifer?

HYE. Das geht dich nichts nicht an!

PYPH. Das wil ich dir schon weisen!
Ist eine Schafferin wol so zu preisen/
Die solch ein Ding gethan?

MEL. Was thu ich? PYPH. Frage noch! Mit andern löffeln/
Ist das denn nichts? MEL. Der Himmel zeugt für mich
Und meiner Unschuld Gold. PYPH. Unfehlbarlich!

Ich

Ich hab es ja mit Augen selbst gesehen.

HVE. Was ist denn nun geschehen?

Was hast denn du auch wol zu sagen drein?

PZH. Daß ich soll Hüter seyn!

Das red ich unverholen.

Denn Meliboeus hat mirs so befohlen;

Wol mehrmal/ als ein Schock.

Er machte mich zu seines Leibs Verweser!

Mist-Sincke! HVE. Stäncker, Bock!

PZH. Kuh-Fladen! HVE. Lorber, Leser!

PZH. Kalbs-Auge! HVE. Ziegen, Bart!

PZH. Du darffst nicht viel/ ich schmeiß dich auf der Farth

Zu Lummel und zu Drecke!

HVE. Schmeiß her und sieh ob ich mich mit dir zäcke!

ME. O helfft! helfft! helfft! kommt/ Schäffer! köm in Eyl! (Piphynx

Köm! helfft! helfft! helfft! köm! köm doch! köm ge- schmeiß den

schwinde! Hyccas vö

Sort! laufft doch! laufft! fort! laufft doch wie die

Winde!

Sechster Austritt.

Chor der Schäffer und Schäfferinnen/

Melissa und Piphynx.

CHOR: Melissa sey voll Heyl!

Was ist's für Noth/ daß sie uns an-muß flehen

Umb Hülff/ ihr beyzustehen?

ME. Ach! dieser hier/ mein Feind/

Ders niemals treu gemeint/

Der suchet mich in Herzeleid zu stürzen

Und meiner Ehre Preis durch Schmach zu kürzen.

Der

PZEH. Der schmäht sich selbst / von dem man böses sieht.

MEI. Ich fühl es schon / daß mir mein Unglück blüht.
Ach! Götter! war es denn nicht gnug betrübet /
Mir den zu führen weg / den ich mit Treu
Aus Herzen-Grund geliebet?
Muß denn die Schmach die Wunde machen neu?

O werthe Schäfferinnen!

Ihr send versorgt und fühlt die Schmerzen nicht!
Davon mein Herze bricht!

Indem sie stäts vermehrte Krafft gewinnen.

Wie trüb und finster ist mein Sinn!

Ich sterbe doch dahin!

Die wunderschönen Wälder;

Die Wiesen-Pracht; Der Bäche kübler Sand;

Die sind mir nun entwandt

Mit ihrer Lust und aller Zier der Felder.

Wie trüb und finster ist mein Sinn!

Ich sterbe doch dahin!

Ich sterbe! EHOA: Himmel! Ach! sie sinckt darnieder!

PZH. Man stirbt nicht flugs! EHOA: Kom Bauer / bring
sie wieder!

Siebender Austritt.

Amynthas / Chor der Schäffer und Schäf-
ferinnen / Melissa und Piphynx.

AM. Was giebt es da? Wer stirbt hier unter Euch?

EHOA: Der Wälder Zier; der keine nicht war gleich.

AM. Wie hat sie denn das Unglück überfallen?

War keine Rettung da? PZH. Es hat nicht Noth!
Sie ist noch nirgend todt!

Ein Weib ist zach und stirbet unter allen

Zum schwehrsten recht. O! hätt ich Wasser nur!

Das wär die beste Cur.

Woher

ZM. Woher doch ist die Schwachheit ihr gekommen?
CHOR: Daß man ihr hat der Leymund Schmuck genommen.
Das ganze Land redt alles guts von ihr/
Und dieser Frevler hier
Der darff sich unternehmen/
Sie fälschlich zu beschämen.

Achter Auftritt.

Hyccas / Amontas / Melissa / Piphynx /
Chor der Schäffer und Schäfferinnen.

HYC. O Pan / du Hirten-Gott!
Ach! umb der Syrinx willen!
Was seh ich hier? Wer wil den Jammer stillen?
Ist das nicht Schand und Spott!
Wer hat mir denn Melisgen sterben lassen?

CHOR: Was hastu dich Melissen an-zu-maßen?

HYC. Ich? Ach! Ihr wißts noch nicht!
Was mir das schadt / Melisgen sehen sterben!
Nun muß mein Vieh mit mir in Grund verderben.
Worauf ich so gedicht/
Das fällt mir nun auf einmal in den Brunnen.

ZM. Schweig! grober Knoll / und bilde dir nicht ein/
Daß du senst hier allein.

Man geb uns doch mit mehrerm zu vernehmen/
Warumb man wil die Schäfferin beschämen?

HYC. Hier kömmt zu uns der Priester Charmion/
Der weiß noch mehr / als wir / Bescheid davon.

D

Neun-

Neunter Auftritt.

Charmion / Amynntas / Melissa / Hyccas /
Piphynx / Chor der Schäffer und Schäfferinnen.

CHAR. Amynntas sey befröhnt mit Glück und Friede;

Sein Schutz der sey voll Nutz für all und jede!

AM. Dem Priester Charmion kom alles Heyl!

CHOR. Die Schäfferin erholt sich! Sucht in Eyl

Den schönsten Strauß von Rosen und Narcissen!

Lebt frischen Majoran

Und starcken Thymian!

CHAR. Was schadet denn Melissen?

CHOR. Sie starb uns hin. Denn dieses grobe Thier

Schmäht ihrer Leymund Zier.

CHAR. Wird Piphynx das einmal vertreten können?

PIP. Man weiß wol/ wie ein Weib sich weiß/ kan brennen.

CHAR. Es hat mir Hyccas klahr das Ding gesagt.

HYC. 's Ist alles war/ was ich euch vor geklagt.

Ich bin nur froh/ daß mein Melixgen lebet.

AM. Mein Vater/ nehmet doch die Müh und gebet

Mir von der Schäfferin

Verlangte Nachricht. CHAR. Gern! AM. Nur

kurz! CHAR. Ich bin

Von ihr bericht/ daß sie in ihrem Herzen

Dahero allermeist

Empfände grosse Schmerzen/

Dieweil ihr Bräutigam von ihr gereist.

AM. Dergleichen Schmerz wird mit Gedult gestillet.

CHAR. Wenn nicht ein ander Leid das Herz verhüllet.

AM. Was drückt sie denn sonst mehr?

CHAR. Die Grobheit und die Thorheit

Die macht ihr groß Beswehr.

Von

AM. Von wem muß sie es leiden?

CHOR. Von eben diesen beyden.

Der eine sucht aus plumper Fantasien
Sie inniglich zu lieben;

Der andre denckt durch seine Röchelen

Sie ohne Schuld deswegen zu betrüben.

ME. Amynntas helffe doch

Und lindre mir mein Joch!

AM. Wir nehmen dich in Schutz. Und ihr/ entweichet/

Damit euch nicht mein Zorn und Grimm erreicht!

Kommt nimmermehr dahin/

Wo diese Schafferin

Sich jemals nur befindet:

Sonst geb ich Euch den schon-verdienten Lohn!

ME. Amynntas habe Danck/ der meinen Hohn

So kräftig überwündet!

*(Cupido kömmt
abermal aus der
Lufft hernieder.)*

Zehender Austritt.

Cupido / Amynntas / Melissa / Charmion /

Chor der Schaffer und Schafferinnen.

CUP. Er ist noch nicht vollkommen überwunden!

Du hast noch nicht den rechten Port gefunden!

ME. Verfolger/ bistu hier?

O Weh! Ach! helffet mir!

AM. Was wil der kleine Gott der starcken Liebe?

ME. Das ist mein Plage-Geist!

Der meinen Bräutigam triebe/

Daß er hinweg-gereist.

Amynntas helffe nun/ sonst wird mein Leben

Der eitlen Welt die Letzte balde geben.

D ij

Hastus

AM. Hastus gethan! daß diese Schafferin
 Sich also quälen muß in ihrem Herzen?
EUP. Sie glaubt es nicht! daß ich Cupido bin.
 Drum fühlt sie zwar die wolverdienten Schmerzen
 Und giebt mir doch noch nicht den schuldigen Danck.
ME. Ich bin dir keinen schuldig.
EUP. So leid es dann geduldig!
 Daß ich dich mache frantz.
AM. Wir bitten vor; Du sollst sie wieder heilen.
EUP. Das dürffte sich ein wenig noch verweilen.
AM. Cupido muß nicht gar zu strenge seyn.
EUP. Cupido schützt der Gottheit Glantz und Schein.
AM. Ein Gott! so groß wie du/ soll niemand pochen.
EUP. Mein Pfeil verwundet Fleisch / Adern / Marck und
 Knochen.
AM. Und Tugend ringt den Pfeil dir aus der Hand.
EUP. Kein Mensch noch hat mirs Gewehr entwandt.
AM. Hier ist ein Helden-Muth/ der kans verrichten
 Und deine Macht zernichten.
EUP. Hat Mars/ der Gott des Kriegs/ mich wol getrozt!
 Der doch so sehr und mehr/ als du/ gestrozt?
 Ich fürchte nicht Schwerd/ Harnisch/ Helm und Spiessel/
 Die ich wol ehr mit meiner Macht zerstiess.
AM. Damastor/ fort! Verrichte du dein Ampt;
 Da seht mir ins gesampt/
 Wie Amor kömmt gezogen!
 Hier hab ich nun den schwachen Pfeil und Bogen!
CHOR. Lacht doch! lacht/ ihr Himmels Götter!
 Lacht doch in der Sterne Saal!
 Lacht/ ihr Berg und tieffe Thal!
 Lacht/ ihr Gräßgen! Lacht ihr Bletter!
 Amor ohne Pfeil ein Gott
 Ist nunmehr der Kinder Spott!

(Dieser
 Damastor
 ist ein Rie-
 se/ welchen
 Amynas
 nebst andern
 Leuten ben-
 sich hat: und
 derselbe
 entwehrt
 unversehns
 den Cupi-
 do.)

Lacht

Lacht doch! Lacht/ ihr Schafferinnen!
 Lacht doch/ daß es wiederschallt!
 Lacht doch/ Unger/ Wies und Wald!
 Lacht ihr Herzen! Lacht ihr Sinnen!
 Amor ohne Pfeil ein Gott
 Ist nunmehr der Schaffer-Spott!
 CUP. Dergleichen Schimpf hat Amor nicht erfahren
 In so viel tausend Jahren.
 HochEdler Ritters, Mann!
 Ey! schencke mir doch wieder meine Waffen/
 Damit ich dir vielleicht noch dienen kan.
 AM. Ja/ wenn du wirst den Meliboeus schaffen/
 So räum ich dir dein francles Bitten ein.
 CUP. Wol! Muß es denn so seyn/
 So wil ich stracks/ Amyntas/ deinen Willen
 Mit grossem Fleiß erfüllen.
 CHOR: Ach lacht doch/ lacht! CUP. Habt aber auch fein acht/
 Daß ihr aus unbedacht zu früh nicht lacht!

Filfter Auftritt.

Amyntas / Charmion / Melissa / Chor der
 Schaffer und Schafferinnen.

AM. Die Lieb ist starck und zwingt die frische Jugend;
 Doch ist die ware Tugend
 Von einer starckern Hand.
 Sie kan die Liebe zwingen
 Und machet ihre Schlingen
 Durch Weißheit und Verstand
 Zu Eitelkeit und Tand.
 Ein weiser Geist; ein Herze/ das sich schicket/
 Wird nie durch sie berücket;

D iij

Wird

Wird nie durch sie besiegt.
 Es kan die Liebe binden
 Und kräftig überwinden.
 Denn Liebe/ die erliegt/
 Wo Tugend streit und kriegt.
 Und also wird Cupido süßer singen/
 Nachdem er sieht/ daß man ihn kan bezwingen.
ALLE: Amynas verdienet die Palmen der Ehre/
 Dierweil er die Tugend so glücklich gebraucht!
 Die Herrschafft des Amors ist wacker verraucht.
 Nun fürchtet sie niemand ins künfftige so sehr.

Dritter Handlung

Erster Auftritt.

Cupido und Meliboeus.

CUP. Ja/ Schäffer/ wie ich sage:
 Ich rathe zwar/ daß du nach Hause gehst.
 Doch/ wenn du mich verstehst/
 So hörstu erst des Piphynx seine Klage.
MEL. Was klagt denn der? **CUP.** Melissa mag ja nicht
 Sich allerdings gar wol verhalten haben.
MEL. Hun! daß sie sich mit frembder Lust wil laben!
CUP. Wie Meliboeus spricht.
MEL. O Himmel! sind die falschen Weiber
 Wie lauter leichte Spreu?
 Und/ kömmt in ihre Leiber
 Gank keine wahre Treu?
 Sind ihre Herzen nur voll lauter Trügen?
 Wozu dann/ daß wir uns so bügen
 Und ängstlich schmügen?

Nicht

Nützt dies der hellen Augen schimmern?
Bringt dies die Lieblichkeit!
Daß wir/ Betrogne/ wimmern
Voll lauter Herzeleid?
O! lieber tausendmal kein Weib gesehen/
So kan uns nicht so weh geschehen
Durch dieses nähen!

CUP. Da! da! ist Piphynx selbst!

Zweyter Auftritt.

Piphynx/ Cupido/ Meliboeus.

PYPH. Sieh da! Woher?

Ich kommstu wieder heim so ungesehr?

MEL. Ich komme zwar/ doch mit betrübtem Herzen.

PYPH. Ich weiß schon deine Schmerzen.

CUP. Ist hab ich gleich ein bißgen was geschwazt.

PYPH. Es hat indeß gar wercklich Ding gesagt.

MEL. So muß ich leider hören

Zu Nachtheil meiner Ehren.

Erzehle mir den Grund der Wahrheit doch!

PYPH. Du kennest ja den albernen Hyccas noch?

MEL. Was soll ich ihn nicht kennen!

PYPH. Melissa kennt ihn auch. MEL. Mir ohne Schimpf!

PYPH. Wie michs verdeucht/ so braucht sie schlechten Glimpf;

Ich mag mich nicht verbrennen.

MEL. En/ sag es nur/ es bringt dir nicht Gefahr.

PYPH. Sie thun schon/ wie ein Paar!

Das End und Pflicht zusammen hat verbunden.

Hier hab ich sie auf frischer That gefunden.

CUP. Triffst nun nicht ein? MEL. O Weh! O Untreu!

Wer kömmt dort durch den Wald? (CUP. Halt!

Amyntas ist's.

Drit-

Dritter Austritt.

Amynntas / Cupido / Meliboeus /
Piphynx.

AM. Hält Amor sein Versprechen?

CUP. Er hält's; Hier ist das Pfand
Von meiner eignen Hand.
Und weiter wirstu nun nicht dürffen rächen!
Was ich vorhin verschuldet.

AM. Du bist in unsrer Huld.

CUP. Nun forder ich den Preis für mein Erfüllen;
Das Werkzeug meiner Macht.
Denn Amor ist für-ist genug verlacht;
Ganz wider seinen Willen.

AM. Wer allzu-frech auf seine Kräfte troht
Und so verwegen broht!
Wie du und deines gleichen:
Doch aber nicht am Ende kan erreichen
Den Punct und Zweck der eingebildten Macht/
Der wird mit Recht verlacht.

Kein Starcker soll sich dieses bilden ein!
Daß niemand werde seyn/
Der seine Stärke zwinget.

Denn ob es ihm gleich tausendmal gelinget!
So bringt ihn doch ein einger Augenblick
Zulezt in Band und Strick.

Hierneben auch/ der seine Worte hält/
Dem wird mit Recht hinwieder zugestellt/
Was er/ als Pfand/ indessen lassen müssen.
Hier hastu dein Gewehr!

CUP. Das wird mir nimmermehr
Hinwiederumb so leichtlich weggerissen.

Bers

AM. Vergiß es aber nicht!
Daß deine Macht ein Menschen-Arm kan zwingen!

CUP. 's Wird allen nicht so leicht/ wie dir gelingen.
Du hast sie auch nur diesmal hingericht.

Melissa kriegt zwar nun ihr Liebchen wieder:
Doch hats noch einen Knack/
Den heil ich nicht/ bis daß der lose Sack
Sich endlich legt zu meinem Ziele nieder.
Hier ist sie selbst.

(Cupido fährt
durch die Luffe
davon.)

Vierter Auftritt.

Melissa/ Amynntas/ Meliboeus/

Piphyrx.

ME. Was seh ich? AM. Euer Heyl!

Des Herzens andern Theil.

ME. O Himmel! Läßtu mich mein Labfall schauen?

O Himmel! darff ich wol den Augen trauen?

PYPH. Wie heilig stellt sie sich!

AM. Komt Schöne/ nehmt den Lohn für eure Schmerken

Und pfeget nun ein angenehmes Scherken/

Denn Amor ist euch nicht mehr hinderlich.

Amynntas wird von Herzen sich erfreuen

Wenn diesem Sonnenschein

Kein finstrer Wetter-Sturm kan schädlich seyn;

Wenn eure Liebe sich wird stets erneuen.

ME. Melissa sagt demüthig Lob und Danck.

Sie ware vor an ihrer Seele franck.

Amynntas aber hat sie nun geheilet

Und ihres Unglücks Sturm mit Krafft zertheilet.

AM. Amynntas thut/ was einem Ritter ziemt.

ME. Drum wird er auch gerühmt.

AM. Braucht euer Glück und kost die Süßigkeiten

Der treuen Lieb in unzertrennten Zeiten!

E

Fünf-

Fünfter Austritt.

Melissa/ Meliboeus/ Piphynx.

ME. Mein Leyd ist nun gestillt!
Mein Sehnen ist erfüllt!
Kommt/ Liebster/ labt die abgematte Seele/
Damit sie sich nicht länger ängst und quäle!

MEL. Wer stillt denn meine Qual?
Wer hilft denn meinem Schmerzen?
Wer labt denn mich einmahl
An meinem krancken Herzen?

ME. Dies ist ein Ampt für mich:
Das thu ich inniglich.
Melissa labt des Meliboeus Herze
Mit Lieb und Lust und Freundlichkeit und Scherze.

MEL. Schertz/ der die Zucht verscherzt/
Was soll der Liebes haben?
Die sich mit andern herzt/
Die kan mich gar nicht laben.

ME. Wie soll ich das verstehn?
Worauf mag dieses gehn?
Melissa weiß sich frey von solchen Sachen/
Die lauter Weh aus süßer Liebe machen.

MEL. Ich fühle schon das Weh/
Das Hyccas hat gezeuget.
So bricht man Schwur und Eh!
So leuget man und träuget!

ME. Melissa kennt dergleichen Laster nicht.

MEL. Melissa brennt zu Spott der ersten Pflicht.

ME. Sie weiß und fühlt nichts/ als das erste Feuer.

PYPH. Was kriegte denn der andre liebe Freyer?

ME. Verläumbder! Ha! Ist spür ich deinen Giff!

MEL. Nun seh ich wol/ wie dichs Gewissen trifft!

Ach

ME. Ach nein! Ich hab ein ruhiglich Gewissen.
PZH. Man weiß es nicht/ wo daß du bist zerrissen.
ME. Erweise was mit gutem Wahrheits-Grund!
ME. Dein Herz ist nicht/ als wie der glatte Mund.
ME. Die Redlichkeit ist nie von mir gewichen.
PZH. Wie hattstu dich denn jüngsten so verschlichen?
ME. Ich sage noch/ erweis es; bring es bey!
ME. Da dencke nur/ daß dies so schwehr nicht sey.
ME. Man sag es dann! Die Wahrheit wird sich finden.
PZH. Stand ich nicht dort dahinden
 Und sahe selbst mit meinen Augen an/
 Wie Hycas hier so schön mit dir gethan.
 Was gab er dir? Was warens für Geschenke?
 Was meinstu wol/ daß ichs nicht noch gedencke!
 Schlug ich den Schelm nicht von dem Plaze weg
 Gar einen grossen Fleck
 Ins Holz hinnein? **ME.** Ich habe nichts genommen.
 Zwar Hycas ist voll Thorheit an mich kommen;
 Ich aber weiß mich voller Unschuld rein.
PZH. Es kan wol möglich seyn.
ME. Ich hab ihn abgewiesen!
ME. Die Turteltaube wird darumb gepriesen/
 Daß sie so einsam ist/
 Wenn durch den Busch den Gatten sie vermißt.
 Melissa solte sich
 Daran gespiegelt haben.
ME. Ich hab's gethan: Und dessen tröst ich mich!
PZH. Wo blieben denn des Hycas seine Gaben?
ME. Was geht mich Hycas an? **PZH.** Viel! **ME.**
 Nichts! **ME.** Wer sagts?
ME. Melissa sagts! **ME.** Wer mehr? **ME.** Die Schäf-
 fer alle! (Falle?
PZH. Was wissen die? **ME.** Genug! **PZH.** Von diesem
 E ij Ja!

ME. Ja! Frage sie! PPH Es war ja keiner da.

ME. Sie waren all zu nah.

ME. Ich mag mich nicht vergeblich weiter zanken.

Und werde nun die ganze Lebens-Zeit

In stiller Einsamkeit

Ergvicken die Gedancken.

Indeß lebt wol! Mein Herze blieb euch treu;

Ihr aber trugt aus Untreu für ihm Scheu.

Sechster Auftritt.

Melissa.

Kan auch Schwert und Pfeil also verletzen/

Wie der Laster-Mäuler Zunge thut?

Kan auch Krieg uns so ins Elend setzen/

Als wol des Verläumbders giftige Wuth?

Nein! Sie sind noch aus den güldnen Zeiten.

Lästern und Verläumbden übertrifft sie gar bey weiten.

Brand und Mehlthau schadt den zarten Früchten

Und verderbet Kraut und Obst und Saat:

Schänden kan der Liebe Frucht vernichten/

Wenn man sie verläumbdet früh und spaat.

Ach! wie fühlt mein Herze diese Plage/

Daß ich mich darüber noch zu tode gräm und flage.

Siebender Auftritt.

Hycas und Melissa.

HYE. Was klagt mein Stierkche? ME. Schweig du Unglücks-

Die meiner Ehr und Lemund Schaden thut! (Brut/

HYE. Wenn hab ich dir denn wol darnach gegriffen?

ME. Da du so ungeschliffen

Mir deiner Thorheit Roth

Hast auf den Leib gesprengt und mich besudelt.

En/

Hye. Ey! laß mich ungehudelt!
Ich fresse nicht gesund den Bissen Brodt!
Wenn ich mein Lebe-lang das Ding begangen/
Noch! wenn ich michs mit Unmuth unterfangen!
Du redst mir nicht die Schande redlich nach.

Me. Der Herre kan sich nur was mausigt machen!

Hye. Du wirst wol wieder lachen!

Das Weiber-Volck ist Wetter im Aprill/
Bald stürmisch und bald still;
Und kein Calender-Macher
Studiert die Mehren aus.
Drumb witterts auch oft thöricht durch das Hauß.
Und wer sie nicht bey guter Laune kennt/
Der hat sich bald verbrennt.
Nur flugs beyseits geschlichen/
Bis daß der Sturm vergeht
Und! bis der Wind aus andern Löchern weht.
Melissa stürmt ist auch; Ich wil nur schleichen;
Wir wollen uns schon andre mahl vergleichen.

Achter Auftritt.

Melissa.

Geh aus der Welt! du Schande meiner Zucht!
Seht! dieses ist der Schönheit schnöde Frucht!
Ihr armen Schätterinnen!
Wenn iederman euch bald kan lieb gewinnen/
So sprengt man stracks verdächtige Sachen aus
Und macht so frech gewisse Wahrheit draus.
Da kommt ihr denn so unverdient zu Schaden
Und müßt auf euch so grosse Schande laden.
Wie fühl ichs nun! Mein Herze bricht mir fast
Bey dieser schwehren Last.

E iij

Neun-

Neunter Auftritt.

(Cupido kömmt auch
dismal aus der Luft
hernieder.)

Cupido und Melissa.

CUP. Bricht dir dein Herzzgen fast?
Wolan! so schlag doch in dich!
So helff ich dir ausbündig
Von deiner schwehren Last.

ME. Und wenn die Welt sich wider mich empöhrte?
Wenn sie noch mehr / als du mein Herz versthörte:
So sag ich doch: Nur Juno bringt die Gluth
Der keuschen Lieb! als ein gesegnet Gut.

CUP. Und bleibstu dann darben!
So sollstu auch erfahren!
Was deinen jungen Jahren
Vor Angst bereitet sey.

ME. Ich scheue nichts! Denn eh ich dich wil ehren!
So laß ich ehr mich in den Grund verheeren.
Die Unschuld kömmt zulezt doch an den Tag!
Und Juno hilfft! wenn niemand helfen mag.

CUP. Das wähet aber lange!
Gedenckstus nicht? Wie war dir doch so bange!
Da Meliboeus zog! ME. Nun ist er hier.

CUP. Was aber nützt es dir?
Wenn wirstu wol sein. Herze wieder söhnen?
Wie lange währts? Indes läufft Tag und Jahr
Und mehr dahin. Es kan sich weit noch dehnen.

ME. Ein Augenblick macht oft die Sache klahr.

CUP. Das hem ich. ME. Thus! CUP. Ich thus! ME. Es
muß doch brechen!

CUP. Das Harren wird indes dein Herze schwächen.

ME. Ich hoffe bald den längst-gewündschten Port.

CUP. Mit Hoffen geht die liebe Jugend fort.

Die

ME. Die Hoffnung stüzt und stemmet unser Glücke.
CUP. Doch geht ihr auch ein Grosses oft zurücke.
ME. Der Tugend fehlt lest niemals Ehr und Preis.
CUP. Wo bleibt indeß der Sehnsucht Angst und Schweiß?
ME. Den muß man überwinden.
CUP. Wo ist denn Rath und Heyl darzu zu finden?
D! gieb dich nur / so findstu Rast und Ruh.
ME. Ich sterbe / wo ichs thu!
Hier kommt mein Schutz Gott!

Zehender Austritt.

Amyntas / Melissa / Cupido.

AM. Nun; Was macht Cupido!
Bequämt er sich was besser / als vorhin?
ME. So / daß ich nun in größerm Jammer bin.
Drumb muß ich auch noch einmal Hülffe flehen /
Wo ich nicht wil zu Grund und Boden gehen!
AM. Hat Amor schon was neues angericht?
CUP. Dieweil ihn Ehr und Glimpf dazu verpflichtet.
AM. Bey Ehr und Glimpf thut niemand andern Schaden /
Wenn er es nicht verschuldet.
CUP. Und niemand mag in Spott und Schande baden.
Ich muß den Schimpf / den ich vorhin erduldet /
Durch meine Macht vertreiben.
AM. Das solstu lassen bleiben!
Wo nicht / so stichstu dich in einen Dorn /
Das ist mein bitterer Zorn!
CUP. Cupido wird nur einmal eingetrieben;
Ich habe mirs schon hinters Ohr geschrieben!
(Cupido denckt / wie andre mal / also auch ich / durch die Luft d. von zu fliegē: Damastor aber ertappt ihn un-
erwegens im Fluge und nimt ihn gefangen.)
Ich feire dich! AM. Hab acht! Damastor! CUP. Halt!
Du machsts zu ungestalt!
Du großes Thier / du wirst mich nicht erdrücken!
Ich bin kein Kloßsch! AM. So muß es endlich glücken!
Vor

Vor wehrloß: nun in Haft!
Wo ist ist deine Krafft/
Du armes Kind? Wer wil die Welt fort pochen?

Eilfter Auftritt.

Amyntas / Melissa / Cupido / (gefangen) Meli-
boeus / Charmion / Chor der Schaffer und
Schafferinnen.

AM. Nun ist die Macht des Amors recht gebrochen.

CHOR: Er hat es auch verdient.

Und/ weil er ist gefangen/

So werd ihm nicht die Freyheit ehr verhangen/

Bis diese Zwen er erst vorher versühnt!

AM. Das Bitten ist gerecht/ als wirs erkennen.

Du bring ihn her! CUP. Nu sachte! Schone doch!

Sonst drückstu mir in meinen Bauch ein Loch!

Was soll ich den? AM. Du sollst den Thäter nennen!

Der diese Schafferin so sehr gequält

Und nur nicht ganz entseelt.

CUP. Die Freyheit ist so lieb/ als Gut und Leben

Und alles pflegt man fast darumb zu geben.

Ich sag es eben raus/ daß ich es sey;

Laß mich nur wieder frey!

AM. Wie hastu denn die Händel angesponnen?

CUP. Hier diese Zwen/ die wissen drum Bescheid.

Zwölfter Auftritt.

Amyntas / Melissa / Cupido / (gefangen) Meli-
boeus / Charmion / Hyccas / Piphynx / Chor der
Schaffer und Schafferinnen.

AM. Den fordert man von dir zu dieser Zeit.

Sags raus! Wie ist's? Wie hastu ausgefunden?

Als

CUP. Als mir Melissa nicht
Die Liebe wolte dancken/
Die Meliboeus hier auf sie gericht/
Da sucht ich sie zu jagen in die Schrancken/
Darinnen sie nicht wolte güttlich gehn.

AM. Das können wir bereit vorhin verstehn.
Wie lieff es mehr? **CUP.** Mercur/ auf meine Bitte/
Der sprach verklendt dem Schaffer freundlich zu/
Und machts/ daß er so willig zohe mitte.
Dadurch zerfiel Melissen ihre Ruh.

ME. Ich hab es wol empfunden.
CUP. Doch ward dein Sinn dadurch noch nicht gebunden.
Drauff hezt ich diesen Kerl auch an dich an.

ME. Er hat mir Dampffs genug bisher gethan.
CUP. Und gleichwol kunt ich dich doch nicht gewinnen.
Drumb must ich lezt ein solches Ding beginnen/
Das mich nun selbst gereut.

Denn Piphnx hats auf meinen Schlag gedeut/
Was er einmal gesehen.
In Wahrheit ist dir nichts zu nah geschehen/
O Schaffer! Frage sie!
Nun sind sie schon hinweg wieder zu sich kommen.

AM. Wol! Sagt ihrs auch allhie;
Verhält sichs so/ was wir anitz vernommen.
HYC. PYP. Die Wahrheit ist; Wir habens ja gethan/
Verblendet und aus Wahn;
Es soll nicht mehr geschehen.

CHAR. Und also nun kan Meliboeus sehen/
Daß alles gar genau trifft überein/
Was ich erzehlt. **ME.** Es wil ja traun so seyn!
Mein Augentrost/ voll Lieblichkeit und Wonne!
Die klare Wahrheits-Sonne

S

Der

Zerstreut die Dunst der finstern Lügen-Nacht!
Die dir und mir solch Herzeleid gemacht.

Bergiß die Schmach! die ich dir zugefüget!
Da ich so frech gerüget
Ein Ding! daran du trugst gar keine Schuld.
Ich pflanz in mir aufs neue treue Huld.

Die wird durch Zeit und Rach und Laster-Zun-
Fortan nicht mehr bezwungen. (gen

Hier ist das Pfand/ das Siegel und der Bund.
Die Liebe macht das Herze wieder wundt.

EUP. Hat nun Melissa noch was mehr zu klagen?

ME. Ich kan nunmehr von Glück und Ruhe sagen.

EUP. So mache mich doch wieder loß und frey.

ME. Wenn ich dich nicht der Liebe Quell soll nennen.

EUP. Ich wil ja gern bekennen/

Daß Juno alles sey.

ME. Amynthas wolle dann sich dieses Armen
Hinfwiederumb erbarmen.

AM. Melissa bitt? Es mag dann endlich seyn/
Dich wieder zu befreyen.

EUP. Habt Danck! ihr harten Leute!

Fort seht ihr mich nicht mehr
Ben keiner schönen Freyde.

ESD: Das kummert niemand sehr.

EUP. Ich wil mich nun in meinen Himmel schwingen/
Und nimmermehr mich nach der Erde dringen.

AM. Wir geben dir Verlaub.

(Eupido fährt in der Luft davon.)

Leh-

Letzter Auftritt.
Amyntras / Melissa / Meliboeus / Char-
mion / Hyccas / Piphynx / Chor der Schäffer
und Schäfferinnen.

AM. Euch beyde trifft
Nunmehr das Glück / das ihr euch selbst gestift
Durch euer groß Verbrechen /
Das muß man billich auch zur Straffe rächen.
Verbittet eure Schuld
Und sucht fußfällig erst Melissens Huld.

HYC. PYPH. Wir bitten auf den Knien:

Verzeiht uns doch / O schöne Schäfferin!
ME. Ich hab euch schon verziehen.

AM. Dieweil ihr dann / auch wider unsern Sinn /
Befehl und Meynung Euch hier finden laßen /
So habt ihr Euch nicht ferner an zu maßen /
Was ihr an Vieh und Acker sonst gehabt.
Melissa sey damit von Uns bezabt.
Ihr aber sollt das Land zur Stunde räumen.
Wir müßens fort von solcher Bosheit schäumen.

HYC. PYPH. Ach Herre schon! ME. Ich bitte selber für
Und / was anigt Amyntras schenckte mir /
Das schenck ich ihnen wieder.

Hierüber leg er doch den Unmuth nieder!
Sie werden sich fortan
Der Tugend mehr und besser nehmen an.

AM. So steht dann auf: die Schuld sey bengelegt!

PYPH. Ein Schelm / der mehr sein Maul so leichte reget!

HYC. Ein Dieb / der mehr so schöne Mägden liebt!

CHAR. So ist dann nun kein Mensch mehr betrübt.

Kommt!

(Hier wird Meliboeus und Meliff von dem Charming vor der Juno Tempel und Altar getrauet.)

Kommt! nähert Euch zu unsrer Juno Tempel!
Bollzieht die Pflicht/ die ihr euch längst gelobt!
Kommt/ seyd der Welt ein öffentlich Exempel/
Das nach dem Bund der Ehe nichts mehr tobt!
Ich knüpf euch dann mit Gnade/ Glück und Seegen.
Der Himmel geb euch Früh- und Abend-Regen!

CHOR: Ihr Sterne/ kommt und schaut/
Wie man dies Paar getraut!
Macht euer gutes Heyl
Dem lieben Zwen zu theil!
Das Meliboeus mit Meliffen
Von keinem Leide dürffe wissen!
Scheint/ als ein feurig Gold!
Spielt artig! blinkert hold!
Und deutet Lust und Freud
Und lauter Einigkeit!
Das Meliboeus mit Meliffen
Sich kan in stäter Liebe küssen.

CHOR. Und dergestalt so bleibt es dann dabey;
Cupido kan nicht ware Liebe geben:
Die Juno giebt ihr ein beständig Leben/
Der pflichten wir zu ihrem Lobe bey.

ALLE: Dich aber/ Amynas/ bekröhne von oben
Der Himmel mit Leben/ mit Seegen und Glück!
Es weiche verdrießliches Wesen zurück
Und jederman müsse/ Regente/ dich loben!
Beschütze noch ferner die Ager und Felder;
Die Werder und Wiesen; die Auen und Wälder!

E N D E.

Dd 4739ⁱ

ULB Halle 3
000 999 92X



Sb.

VD77







6 12

R L A S S A.
Schäfferey.
Anno 1668.

